Reduzierter Radius  
Oder auch: *stabilitas*

Benediktiner:innen weltweit versprechen bei ihrer Profess neben Gehorsam (*oboedientia*) und klösterlichem Lebenswandel (*conversatio morum suorum*) ***stabilitas***. Sie geloben, stabil in ihrer Gemeinschaft zu sein, und das heißt oftmals auch, sich eng an den Ort zu binden, an dem diese Gemeinschaft ein Kloster (*claustrum* – umschlossener Raum) hat.

Das Bleiben(können) ist Teil benediktinischer Spiritualität. Bereits im ersten Kapitel der Benediktsregel kommen daher die sog. **Gyrovagen** schlecht weg:

„Immer unterwegs, nie beständig, sind sie Sklaven der Launen ihres Eigenwillens und der Gelüste ihres Gaumens.“ (RB 1,11)

Der Verfasser lebt in der Zeit der Völkerwanderung und schätzt das Umherziehen gar nicht.

„An die Pforte des Klosters stelle man einen weisen älteren Bruder, der Bescheid zu empfangen und zu geben weiß und den seine Reife daran hindert, sich **herumzutreiben**.“ (RB 66,1)

„Das Kloster soll, wenn möglich, so angelegt werden, dass sich alles Notwendige, nämlich Wasser, Mühle und Garten, innerhalb des Klosters befindet und die verschiedenen Arten des Handwerks dort ausgeübt werden können. So brauchen die Mönche nicht draußen herumlaufen, denn das ist für ihre Seelen überhaupt nicht gut. Diese Regel soll nach unserem Willen in der Gemeinschaft oft vorgelesen werden, damit sich keiner der Brüder mit Unkenntnis entschuldigen kann.“

(RB 66,6-8. Es folgt das Kapitel über Brüder auf Reisen.)

Die Regel nimmt insofern also eine stark **individuelle Sichtweise** ein: Es geht um den Einzelnen, der *stabilitas* lernen muss, weil im Hang zum Umherschweifen ein Hindernis für den geistlichen Weg liegt. Gregor der Große kennt die Benediktsregel und ergänzt einen weiteren spirituellen Aspekt. In seinen *Moralia* *in Ijob* verbindet er die *stabilitas* mit lat. *stare*: **Stehen vor Gott**. In seiner Lebensbeschreibung des Hl. Benedikt (Dialoge II/37) stirbt der Ordensvater sogar stehend, gestützt von den Brüdern. (Vielleicht ist das   
lebenslange Stehen nur in einer monastischen bzw. christlichen Gemeinschaft möglich). Auch dieses Stehen findet einen Bezug bereits in der Benediktsregel als Haltung im Gottesdienst:

„Beachten wir also, welcher Art es sich schickt, vor dem Angesicht des Göttlichen und seiner Engel zu sein, und so wollen wir beim Psalmensingen stehen, aufdass Herz und Stimme in Einklang kommen.“ (RB 19,6.7)

Ein allzu lokal-statisches Verständnis der *stabilitas* lässt sich also nochmals auf eine **transzendentale Dimension** hin aufbrechen. *Stabilitas* ist im Regeltext nicht *stabilitas loci* (Ortsstabilität), sondern genau besehen *stabilitas in congregatione* (stabil in der Gemeinschaft): Es geht darum, der Gemeinschaft treu zu bleiben, was anspruchsvoller ist als nur ein Leben lang in der gleichen Klosterzelle zu wohnen. Zugleich ist Benedikt auch die örtliche Gemeinschaft wichtig. Beides überlappt sich, ist aber nicht deckungsgleich. Und: Aufrecht vor Gott zu stehen und z.B. gehorsam vor dem Abt sind zwei Felder, die je nach Gemeinschaft und persönlicher Lebenserfahrung so manche Nonne und so manchen Mönch zu Höhenflügen in der Mengenleere inspirieren können.

**Mögliche Diskussionspunkte**

* Blickwinkel der Gemeinschaft: Wer bleibt, der prägt.
* „Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“ (Wunibald Müller).
* Was hieß *stabilitas* während Corona?
* Was heißt *stabilitas* in der Kirche heute?

Benedictine Banter auf den Salzburger Hochschulwochen 2023  
1.8.2023, sog. Romanischer Saal, wohl altes Refektorium des Klosters  
– Stift St. Peter, Salzburg –

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| P. Jakob Auer OSB |  | Erzabtei St. Peter, Salzburg |
| Sr. Eva Maria Saurugg OSB | Stift Nonnberg, Salzburg |
| Br. Wolfgang Sigler OSB | Abtei Münsterschwarzach |